

Gegen die Theaterschande!

Wir bitten alle anständigen Leute, denen in
letzter Stunde unsere Stimme noch etwas gilt, daß
sie sich

**Sonntag, dem 2. Oktober, mittags 12 Uhr,
vor dem Theater an der Georgstraße**

an der Kundgebung gegen die Theaterschande beteiligen.

Mit dieser Veranstaltung muß das Verbot des
„Reigens“ erzwungen werden. Bleibe keiner zu Hause.

Alldeutscher Verband.

Abt. Gruppe schwarz-weiß-grün des „Bundes deutsch. Jungmannen“.

Bezirksverband der katholischen Arbeitervereine Hannovers.

Christl. Männer-, Jünglings- u. Jugend-Vereine in Hannover-Städ.

Deutsch-Evangel. Frauenbund, Ortsgruppe Hannover.

Deutscher Bund abstinenten Frauen.

Deutscher Herold.

Deutschvölkischer Schutz- und Trutzbund.

Hochschulring deutscher Art.

Kartell der Christlichen Gewerkschaften.

Katholischer Frauenbund.

Nationalverband deutscher Offiziere.

Verband der katholischen Vereine von Hannover und Umgegend.

Zentrumspartei von Gross-Hannover und Umgegend.

**Ausschuß der Gesamtlehrerschaft zur Bekämpfung des Schmutzes
in Wort und Bild.**

Bühnenvolksbund und Theatergemeinde des Bühnenvolksbundes.

Deutschbund.

Deutscher Arbeiterbund.

Deutscher Frauenbund.

Deutschnationale Studentengruppe.

Frauenverein Volkswohl.

Jungdeutscher Orden.

Nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei.

Studentenschaft beider Hochschulen.

Kartell der christlichen Gewerkschaften und Zentrumspartei.

1. Verhandlungstag, Berlin, Sonnabend, den 5. November 1921

Staatsanwalt: „Es müssen hier erotische Dinge zur Aufklärung des Sachverhalts offen und eingehend besprochen werden in einer Weise, die sich für die Öffentlichkeit durchaus nicht eignet. Ich beantrage daher die Öffentlichkeit auszuschließen.“

Verteidiger R.-A. Heine: „Ich bitte, die Öffentlichkeit nicht auszuschließen.“

Herr Direktor Sladek: „Wir haben das dringende Bedürfnis, daß alle Fragen die hier ausgerollt werden, öffentlich behandelt werden. Wir sind uns nicht bewusst, etwas getan zu haben, dass das Licht der Öffentlichkeit scheuen müsste.“

Vorsitzender: „Beschlossen und verkündet: Der Antrag der Staatsanwaltschaft wird abgelehnt, da von einer öffentlichen Verhandlung eine Gefährdung der öffentlichen Sittlichkeit nichts zu befürchten ist. Frau Eysoldt, Wollen Sie sich äußern? Sie sind Direktorin des kleinen Schauspielhauses zusammen mit Herrn Sladek, wie stellen Sie sich überhaupt zur Anklage?“

Frau Eysoldt: „Ich lehne natürlich den Vorwurf einer unzüchtigen Handlung ab. Ich habe mich bei der Annahme des „Reigen“ und bei der Aufführung lediglich von künstlerischen Interessen leiten lassen, und ich glaube, durch meinen Beruf und meine große künstlerische Tätigkeit ein Urteil darüber zu haben, ob ich die Aufführung derart gestaltet habe, dass sie eine künstlerische Verwirklichung des Werkes war.

Der Reigen ist ursprünglich von Max Reinhardt angenommen worden, weil er den künstlerischen Wert des Stückes erkannte. Ich habe mir gesagt, als ich das Kleine Schauspielhaus übernahm: Hier ist ein Stück, das eine Neuaufführung ist und das Erfolgsmöglichkeiten hat. Ich sah, dass man durch die Darstellung etwas schaffen könnte, das zugleich jedes Vorurteil gegen Unzüchtigkeit, die an dem Buche gefunden worden war, niederzuschlagen vermöchte. Die Erfahrung, dass dies möglich ist, habe ich schon bei anderen Gelegenheiten gehabt. Bei Wedekinds „Frühlings Erwachen“ und seinerzeit auch bei „Salome“ von Wilde, das ich als Erste auf die Bretter brachte.

Arthur Schnitzler: Urreigen. Der Kampf um den Reigen. Für die Bühne bearbeitet von Brigitte Landes, 2005

Ein Theaterskandal in Hannover!? Straßentumulte und Versammlungen!?

Diesen Aufruf gegen eine *Theaterschande* fanden wir in einem kleineren Konvolut von Zeitungsausschnitten, aus denen wir Ihnen bereits den Artikel über die Befragung nach den Lieblingsrollen von Künstlerinnen und Künstlern in unserer Reihe *Wir vom Archiv* vorgestellt haben.

Der Zeitungsausschnitt ist nicht datiert und auch die Angabe der Zeitung fehlte. Auf der Rückseite fanden sich der Teil einer Anzeige des Kammer-Brettl und der U. T. Lichtspiele – einem Kino in Hannover – mit der Ankündigung des Films *Goliath Armstrong*, der 1921 in die Kinos kam.

Tielscher's Vornehme Künstlerspiele – das Kammer-Brettl – befanden sich damals in der Limburgerstr. 2 – auch das Alhambra Hotel mit Kinematographentheater und später auch ein Restaurant gab es unter der gleichen Adresse.

Wogegen richtete sich der Protest der zahlreichen zumeist politischer und religiöser Vereine im Herbst 1921? Das Residenz-Theater in Hannover hatte Arthur Schnitzlers *Reigen* zur Aufführung angekündigt. Premiere sollte am 11. September 1921 sein – in einer Matineevorstellung.

Damit war Hannover – nach Hamburg, Kiel, München, Leipzig, Brunn, Breslau, Gera, Frankfurt und Köslin – die zehnte Stadt, in der das vieldiskutierte und umstrittene Stück aufgeführt werden sollte.

Klagesmarkt 7 A
und Gr. Wallstraße 1.

F.: **Süd 3923**

STIM MUNG

Piano 14
Neubesitz.
u. Beled. v.
85 M. an
Wu Ringe

M. 15 Flüg.-
Stammzug-
Einbau 82 M.

Sim. Kon-
Lutter-An-
nev.- Kon-

Heidornst. 1 A
zertflügel 7.
sorge-, Cra-
serv. u. a. K.

Waldschlösschen

Gehrdener Berg

Jeden Sonntag

Familien-Danzkränzchen

H. Löchner.

Musik von Walter W. Goet
In Szene gesetzt von Direktor Felix
Musikalische Leitung: Kapellmeister E

Vorverkauf eröffnet

**Kammer-
Brett**

Das sen
Oktober-

Die 10 Attr

im

Kammer-

Näheres an den Pla

Nachmittags 4 Uhr.

Kaffeehausbetrieb : Kein Weinzwang

Telephon Süd 542



**GOLIATH
ARMSTRO**

**DER GROSSE AMERIKANIS
EPISODENFILM IN 35 AKT**

Hildesheimer Str. 11

V. Teil

**Den Tod
im Nacken**

Oberstraße 7

IV. Teil

**Den Fluten
preisnehmen**

Vahrenwald

III

**Das V
tause**

Die erste vollständige Aufführung mit Zustimmung des Dramatikers Arthur Schnitzler erfolgte erst ein Jahr zuvor am 23. Dezember 1920 am Kleinen Schauspielhaus in Berlin – und war einer der größten Theaterskandale des 20. Jahrhunderts.

Das Residenz-Theater in der Marktstraße 47 in Hannover wurde 1880 als Privatbühne gegründet und hatte fast 1.400 Plätze. In den Jahren 1885/86 war der Schauspieler und Theaterleiter Sigmund Lautenburg artistischer Direktor und Oberregisseur am Residenz-Theater.

Bis etwa 1900 war das Theater in der Altstadt die führende Bühne der Residenzstadt Hannover.

1903 kam die 100. Aufführung des Theaterstücks *Alt Heidelberg* auf die Bühne.

Interessant für die Forschung ist das Residenz-Theater vor allem durch zwei Namen: Theo Lingen und Heinz Rühmann. Im Juni 1921 wurde der damals noch unbekannte Schauspieler Heinz Rühmann engagiert – hier stand er u.a. mit dem damals ebenfalls noch wenig bekannten Schauspieler Theo Lingen auf der Bühne.

Ein weiterer Name einer Künstlerin, die an diesem Theater in Hannover ihre künstlerische Laufbahn begonnen hatte, ist der der Tänzerin und Schauspielerin Hilde (eigentlich Emmy) Hildebrand – *Große Freiheit Nr. 7*. Zuvor war sie Ballettlevin an den Königlichen Schauspielen gewesen.

Und nicht zu vergessen: Rudolf Platte.

Nur ein Jahr später – zur Ende der Spielzeit 1921/22 – musste das Residenz-Theater aus wirtschaftlichen Gründen bereits schließen. Schuld an dem Niedergang der privaten Bühne war sicherlich auch der allzu moderne Spielplan, der dazu führte, dass viele Besucherinnen und Besucher der Bühne den Rücken kehrten. Daran konnten dann auch nichts mehr der beliebte Schwank *Der Raub der Sabinerinnen* oder das Märchenspiel *Frau Holle* ändern.

Was wäre wohl aus Heinz Rühmann und Theo Lingen geworden, wären sie noch länger am Residenz-Theater in Hannover geblieben!?

Nach der Schließung des Theaters wurde das Gebäude vom Automobil- und Fahrradgroßhändler Friedrich C. Wagener als Residenz-Autohallen genutzt.

Während der Luftangriffe auf Hannover im Zweiten Weltkrieg wurde das Haus dann vollständig zerstört.

Vor dem Tag der geplanten Premiere verbot der Polizeipräsident noch die Aufführung des *Reigens*. Und nur einen Tag später wurde das Verbot jedoch bereits wieder aufgehoben, nachdem die Theaterleitung erfolgreich dagegen protestiert hatte.

Geholfen hatte dabei auch der Umstand, dass das Theater von öffentlichen Aufführungen des Stückes absah – jugendlichen Besuchern war der Zutritt nun verboten und die erwachsenen Besucher mussten schriftlich erklären, dass sie gegen die Inszenierung keine Beschwerden erheben und auch die Aufführung nicht stören würden – Hannoverscher Kurier vom 10. September 1921.

Die eigentliche Premiere fand damit wohl erst am 13. September 1921 in Hannover statt – einem Dienstag.

Der einmaligen Vorstellung folgten – vor geschlossener Gesellschaft – im September und auch im Oktober 1921 weitere Vorstellungen.

Der „Reigen“ im Residenz-Theater.

Motto: „Die Aufführung des „Reigen“ ist eine sittliche Tat“. Urteil der 6. Kammer des Landgerichts III in Berlin.

Wenn ich mich nicht irre, hat Schnitzler einmal zehn Dialoge, „Reigen“ betitelt, geschrieben, in denen letzte Händchen vom erotischen Feuerwerk Boccaccios aus den Feilen springen. Das lustige Wien durchweht darin ein wenig Florentiner Luft des Decenio, freilich mit dem Hauch der Fäulnis durchsetzt, welcher die falsche Sittlichkeit der europäischen Gesellschaft des zwanzigsten Jahrhunderts durchzieht. Auf diesen „Reigen“ habe ich gestern vergeblich gewartet.

Junge Mädchen und Frauen sprangen verschiedentlich im Hemd auf der Bühne des Residenz-Theaters umher, Männer machten Stiefelaugen, und über das allerstillste im Menschenleben wurde am allerlautesten verhandelt. Wien, der eigentliche Kulturhintergrund dieser dramatischen Skizze, blieb unsichtbar. Schnitzler ging nach drei Sätzen im Berliner Idiom unter. Wenn der Verfasser diese Nackttänze erlebt, hätte, würde er schlaflose Nächte haben.

Ich denke mir dieses Stück in einem guten Wiener Theater, Diskret, gedämpft, grazios in der Geste, rasch im Tempo, weagertisch im Akzenthaus der Sprache — es müßte, trotz seiner verlebenden Eindeutigkeit in puncto puncti, dem Zuschauer etwas von dem Champagnergeist ins Blut spritzen, den Schnitzler im Reiz seiner glühenden Dialoge wie ein zappelndes Silberfischlein einfiel. Freilich sollte man die Türen an solchem Abend für die breite Öffentlichkeit schließen. Denn alles kann man ins Kreuzfeuer begehrtlicher

Blicke stellen, nur Erotik nicht. Venus ist eine Göttin, aber wenn sie sich auf offenem Markte auszieht, wird sie zur Dirne.

Spielt man den „Reigen“ so, wie ihn jeder sich im Residenz-Theater einladende Gast antauchen kann, wird die Bühne zum Bordell, dem geduldbigen Zuschauer schlägt eine Luft entgegen, bei der er sich nicht selten die Nase zuckelt. Er sieht mit Schrecken einen unsittlichen Prühl sich öffnen, in dem von der Prostitution bis zum Ehebruch alle Modifikationen des gemeinen Beieinanders zweier Menschen abgewandelt werden. Schnitzler verwandelt sich in einen pornographischen Schriftsteller, und eine, wie mir bisher schien, höchst anständige Sache wird in zehn Variationen zur unantändigsten der Welt hinuntergegassen-hauert. Man fragt, ob denn wirklich Schnitzler nichts davon wußte, daß dieser Vorgang eigentlich, und natürlich ganz naiv betrachtet, auch mal was mit Liebe zu tun hatte. Mit richtiger Liebe. Es ist wirklich kaum glaublich.

Nein, nicht nur diese Aufführung, sondern 99 Prozent aller „Reigen“-Aufführungen beweisen, daß hier eine reizende Möglichkeit unmöglich wird, sobald man sie realisiert. Was zwischen mir und dir (ich sage nicht heilig, aber süß ist, wird, zwischen uns alle gekostet, gallebitter. Nur die Herrschaften im Parkett, die da unten einen zweiten, vielleicht noch übleren Reigen aufführten, merkten davon nichts. Sie und da genierten sich Männer, daß ihre Damens immer gerade dann so laut lachten, wenn auf der Bühne das Licht ausgeknipst wurde oder der Vorhänge — rauh — sich über den gurrenden Täubchen schloß. Eine üppige „Dame“ zwei Meter vor mir schrittete sich vor Vergnügen, wenn die peinliche Szene post festum kam, vor der sich in mir irgend etwas umdrehte vor Scham. Komische Leute hier. Bei Hof Laudners tief ethischer „Christa die Laute“ alarmieren sie die Polizei, aber in den „Reigen“ gehen sie wie in den Fasching.

Ueber die Aufführung ist wenig zu sagen, was nicht schon gesagt wäre. Man warf in falschem Wienerisch alles Halbverhüllte ins grelle Lampenlicht, jäh herausstellend, schleppend und ohne Wärme.

Wie ich höre, hat man schon öffentlich in Hannover Proteste gegen das Residenz-Theater abgeschossen, ohne daß der ungemütliche Bierstübl-Dau einen Volltreffer erhalten hätte. Der beste Protest wäre die schweigende Ignorierung. Mein, es ist zu fürchten, daß sich immer noch Leute finden werden, welche in ihren Ansichten über Sittlichkeit mit der 6. Kammer des Landgerichts III in Berlin konform gehen. Armes Berlin, wo man schon „Reigen“-Aufführungen unter die „sittlichen Taten“ zählt!

Dr. Franz Thies.

Kourier.

1920?
21.

Hannoverscher Kurier, ohne Datum

Nach den ersten Aufführungen im September 1921 beantragten Anfang Oktober 1921 37 Verbände und Vereine beim Polizeipräsidenten in Hannover den Verbot weiterer Vorstellungen von Arthur Schnitzlers *Reigen*. Aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen wurde der Antrag jedoch abgelehnt.

Theaterzettel, Plakate oder Fotografien des hannoverschen *Reigens* haben sich trotz intensiver Recherchen nicht finden lassen. Es ist zu vermuten, dass es sie gar nicht gegeben hat.

Erst durch ein Gespräch mit der Schauspielerin Hertha Leonhardt – die in der Inszenierung die Dirne spielte – kennen wir einige Namen der Schauspieler, die im *Reigen* damals auf der Bühne standen – darunter interessanterweise auch Heinz Rühmann als junger Herr, Willy Maertens als Graf und Rudolf Platte als Soldat.

Die wenigen zeitgenössischen Zeitungsstimmen gingen meist weniger auf die Inszenierung des *Reigens* ein, sondern monierten vor allem den Skandalwert des Stückes – die moralische Empörung war groß. Dem Stück wurde sein künstlerischer Wert abgesprochen – der Zuschauer als Voyeur.

Weitere – nennenswerte – Inszenierungen des *Reigens* gab es in Hannover danach nicht mehr.

Im gleichen Jahr – 1921 – war aus den Königlichen Schauspielen in Hannover die Städtischen Bühnen Hannover geworden. Das Theater begann, sich in die Moderne zu bewegen. Und so tauchte auch der Name Arthur Schnitzlers in den Programmen auf:

Literatur, 19. November 1921

Liebelei, 23. Juni 1928

Der grüne Kakadu, 13. Mai 1931

Wer besuchte die Aufführungen des *Reigens* 1921 in Hannover? – Waren es mehr männliche Besucher? – War es das normale Publikum des Residenz-Theaters? – Wer wollte diesem sittlichen Skandal auf der Bühne beiwohnen? – Wie waren die überregionalen Reaktionen auf das Stück und die Inszenierung? – Hatten die öffentlichen Reaktionen letztendlich Einfluss auf das Repertoire der anderen Bühnen in Hannover? – Haben andere Theaterschaffenden das Stück gesehen? – Wie viel der Applaus aus? – ...

Wir wissen es letztendlich nicht. Aussagekräftige Dokumente des Theaters haben sich nicht erhalten. Auch nicht die Listen mit den Namen der Zuschauer, die es hier einmal gab.

In der Stadtbibliothek Hannover haben wir die Ausgaben des Hannoverschen Kuriers der Monate September, Oktober und November 1921 nach Hinweisen auf den *Reigen* durchgesehen. Alle Belege – Berichterstattungen zum Thema – Rezensionen, Annoncen usw. – finden sich hier im Anschluss.

Dr. Rainer Ertel aus Hannover, der bereits über das privat geführte Mellini-Theater in Hannover recherchiert und geschrieben hat – siehe 4. März 2022, *Hermann Mehl und das Mellini-Theater*, in unserer Reihe *Wir vom Archiv* – arbeitet zurzeit über die Geschichte der wichtigen Privattheater in Hannover: Thalia Theater/Residenz-Theater (1852-1922) – Stadttheater/Deutsches Theater (1877-1933). Der Text wird später auch veröffentlicht. Wir werden weiter in unserer Reihe darüber berichten.

Schnitzlers „Reigen“ wurde jetzt auch in B r e s l a u durch den dortigen Polizeipräsidenten Liebermann v e r b o t e n. Die Begründung stützt sich auf den § 183 des Reichsstrafgesetzbuches, nach dem die Darstellung unzüchtiger Handlungen untersagt ist.

Hannoverscher Kurier, Mittwoch 7. September 1921

Residenz-Theater

Voranzeige.

Sonntag, 11. Sept.

Matinee, 11 Uhr

Einmalige Vorstellung
vor geladenem
Publikum:

„Reigen“

v. Arthur Schnitzler.

Einladungen
sind nur im Re-
sidenztheater er-
hältlich. Die
Ausgabe der Ein-
ladungen erfolgt
nur nach Unter-
zeichnung einer
Erklärung, daß
der Besucher
Kenntnis vom
Inhalt d. Schnitz-
lerschen Dich-
tung hat und mit
der Aufführung
einverstanden ist.
Gesuche um Ein-
ladungen werd.
der Reihe nach
erledigt.

Hannoverscher Kurier, Donnerstag 8. September 1921

Die Aufführung von Schnitzlers „Reigen“. Die für den morgigen Sonntag im Residenztheater geplant war, ist durch den Polizeipräsidenten verboten worden.

Hannoverscher Kurier, Samstag 10. September 1921

Residenz-Theater

Voranzeige.

Sonntag, 11. Sept.

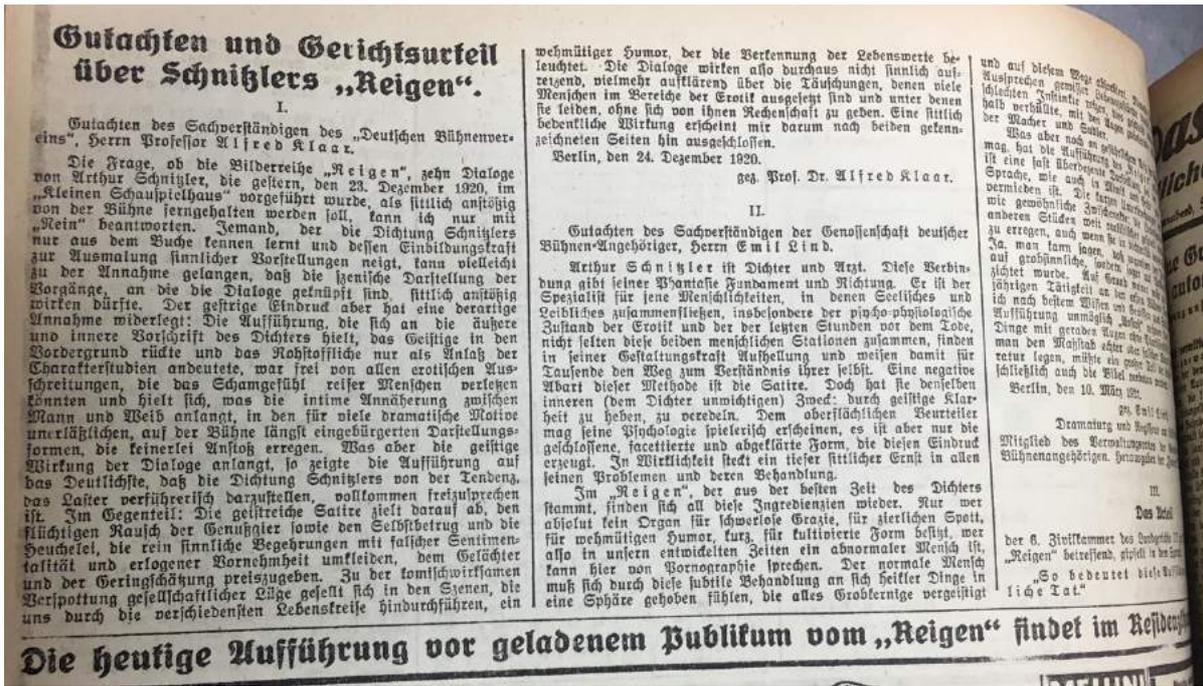
Matinee, 11 Uhr

Einmalige Vorstel-
lung vor geladenem
Publikum :

„Reigen“

v. Arthur Schnitzler.

Einladungen
sind nur im Re-
sidenztheater er-
hältlich. Die
Ausgabe der Ein-
ladungen erfolgt
nur nach Unter-
zeichnung einer
Erklärung, daß
der Besucher
Kenntnis vom
Inhalt d. Schnitz-
lerschen Dich-
tung hat und mit
der Aufführung
einverstanden ist.
Gesuche um Ein-
ladungen werd.
der Reihe nach
erledigt.



Der Hannoversche Kurier berichtete am Sonntag, 11. September 1921, in seiner Abend-Ausgabe über das *Reigen*-Urteil in Berlin, das mit den Worten endet: „Das Urteil der 6. Zivilkammer des Landgerichts III zu Berlin, Schnitzlers ‚Reigen‘ betreffend, gipfelt in dem Spruch ‚So bedeutet diese Aufführung eine sittliche Tat.““

Residenz-
Theater

Dienstag, Mittwoch,
abends 7½ Uhr

Letzte Aufführungen

Geständnis.

Yavinia:

Ellen Vogel a. G.

Donnerstag,
abends 8 Uhr:

↪ Gastspiel ↪

Tilly Wötzel und
Ellen Vogel.

**Der Hütten-
besitzer.**

(le Maître de Forges)

Donnerstag 5 Uhr:

Sonder-Vorstellung

„Reigen“

Residenz-Theater

Voranzeige.

Donnerstag, 15. Septbr., 5 Uhr:

**Einmalige Wiederholung
von Schnitzlers**

„Reigen“

vor geladenem Publikum.

Die Ausgabe von Einladungen erfolgt nur im Residenz-Theater an solche Besucher, die eine Erklärung unterzeichnen, dass sie Kenntnis von dem Inhalt der Schnitzler'schen Dichtung haben und mit der Aufführung einverstanden sind. Die Einladungen werden der Reihe nach erledigt.

Residenz-Theater

Donnerstag, 15. Septbr., 5 Uhr:

**Einmalige Wiederholung
von Schnitzlers**

„Reigen“

Der Kartenverkauf erfolgt nur im Residenz-Theater an solche Besucher, die eine Erklärung unterzeichnen, dass sie mit der Ausführung einverstanden sind. [22

Zur Aufführung von Schnitzlers Reigen im Residenztheater.

*Arthur Schnitzlers 1896/97 geschriebenen, 1900 gedruckten „Reigen“ zu lesen, ist für wirklich erwachsene Menschen ein ertragvolles Unternehmen. Der Mensch dürfte so sein, wie er sich in diesen zehn Dialogen ausgiebig verrät. Schnitzler ist nicht irgendwie aufs Lüsterne eingestellt, sondern ganz auf die Kuriosität Mensch. Und dass er den Kranz dieser verschiedene und doch so gleichen Menschlichkeiten mit *G r a z i e* zu flechten wusste, wollen wir ihm nicht übelnehmen. Ein anderes ist die Aufführung. Notwendig drängt sich auf der Bühne das Geschehen, das sich zehnmal wiederholt, vor, während es im Buche hinter dem Dialog zurücktritt. Zuschauen im Theater ist ein gesellschaftliches Unternehmen. Mensch sitzt neben Mensch, Erlebnis geschieht gemeinsam. Die Frau befindet sich in der Öffentlichkeit. Dass eine Frau schamlos ist, die unter männlichen Blicken diesen Dialogen zuhört, zu sieht, steht für uns fest. Dass ein Mann schamlos ist, dem die Gemeinsamkeit des Zuschauens nicht zuwider wird, ebenso. Ein Theater „für Herren“ wollen wir nicht, brauchen wir nicht. Die unendlich zerstörende Herauszerrung alles Geheimen auf die Straße ist ein Leichtes, man lasse nur der Spekulation ganze Bewegungsfreiheit. Aber, was noch nicht verroht ist im heutigen deutschen Volk, wird es in Bälde dann auch sein.*

Ein Polizeipräsident verbietet und lässt sich den Tag darauf wieder umstimmen, und schon wird eine weitere Aufführung des Stückes für den kommenden Sonntag angekündigt, wobei man diesmal die Faxen mit den „Einladungen“ fallen lässt.

Verständlich, wenn Theater – die heute bekanntlich hart zu kämpfen haben –, sich Stücke sichern und aufzuführen verpflichten, die sonst die „Konkurrenz“ erfolgreich ausbeuten würde. Schwer verständlich aber, dass Polizei- oder Oberpräsidenten sich durch Freiheitstheoreme, Literaturgeschwätz oder gewiegte Überredungskünstler so verblenden lassen, dass sie ihrer Duldsamkeit und ihrem Gehenlassen keine Grenzen mehr zu stecken wagen.

Wir können uns nicht entschließen, ein Unternehmen, das wir verurteilen, theaterkritisch zu würdigen. Nur so viel, dass die Regie und die Mehrzahl der Schauspieler Gutes leisteten, und dass sie selbstverständlich die Dezenz im Einzelnen zu wahren wussten.

Hannoverscher Kurier, 16. September 1921

Residenz-Theater

**Sonntag, den 18. September,
11 Uhr Matinee.**

Reigen.

Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler.

Der Kartenverkauf erfolgt nur im Residenz-Theater an solche Besucher, die eine Erklärung unterzeichnen, dass sie mit der Ausführung einverstanden sind. [22

Residenz-Theater

Sonntag, den 18. September,
11 Uhr Matinee.

„Reigen“

Zehn Dialoge von Arthur Schnitzler.

Der Kartenverkauf erfolgt nur im
Residenz-Theater an solche Be-
sucher, die eine Erklärung unter-
zeichnen, dass sie mit der Anf-
führung einverstanden sind. 122

Residenz-Theater

Donnerstag, den 22. September,
nachmittags 5 Uhr:

Vor geladenem Publikum.

„Reigen“

von Arthur Schnitzler.

Der Kartenverkauf erfolgt nur im
Residenz-Theater an solche Be-
sucher, die eine Erklärung unter-
zeichnen, dass sie mit der Auf-
führung einverstanden sind. 122

Jugendliche Personen unter
18 Jahre haben keinen Zutritt.

Residenz-Theater

Donnerstag, den 22. September,
nachm. 5 Uhr.

Vor geladenem Publikum.

„Reigen“

von Arthur Schnitzler.

Die Kartenausgabe erfolgt nur an
Besucher, die erklären, mit der
Vorstellung einverstanden zu sein.

**Jugendliche Personen unter
18 Jahre haben keinen Zutritt.**

Residenz-Theater

Donnerstag, den 22. September,
nachm. 5 Uhr.

Vor geladenem Publikum.

„Reigen“

von Arthur Schnitzler.

Die Kartenausgabe erfolgt nur an
Besucher, die erklären, mit der
Vorstellung einverstanden zu sein.

Jugendliche Personen unter
18 Jahren haben keinen Zutritt.

„Reigen“

im

Residenz-Theater

Von Schnitzlers „Reigen“ werden
bei genügender Beteiligung noch
einige Wiederholungen am **Sonn-**
abend, den 24. Sept., 5 Uhr und
Sonntag, den 25. Sept. 11 Uhr
vorm., im Residenz-Theater statt-
finden für diejenigen Theater-
besucher, die ein sachliches
Interesse an der Aufführung haben.
Anträge auf Zuerteilung von
Eintrittskarten werden nur im
Büro des Residenz-Theaters, vorm.
10 bis 1 und nachm. 5 bis 7½ Uhr
entgegengenommen. Schluss der
Kartenausgabe für jede Vorstellung
am Tage vorher. Am Aufführungs-
tage selbst findet eine Karten-
ausgabe für die an diesem Tage
stattfindende Vorstellung **nicht**
mehr statt. [22]

Sonnabend, nachm. 5 Uhr und
Sonntag, vormittags 11 Uhr:

„Reigen“

im

[22

Residenz-Theater

Einzeichnungsliste auf Zuerteilung
von Karten liegt täglich vormittags
von 10 bis 1 und nachmittags von
5 bis 7 Uhr im Theaterbüro aus.

„Reigen“

im

Residenz-Theater

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Sonntag, den 25. Sept., 11 Uhr vorm.,** und **Mittwoch, den 28. Sept., 1/2 6 Uhr abds.,** im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7 1/2 Uhr entgegengenommen. Schluss der Kartenausgabe für jede Vorstellung am Tage vorher. Am Aufführungstage selbst findet eine Kartenausgabe für die an diesem Tage stattfindende Vorstellung nicht mehr statt.

„Reigen“

im

Residenz-Theater

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Mittwoch**, den **28. September**, 5 Uhr abends, und **Sonnabend**, den **1. Okt.**, nachm. 4 Uhr im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7^{1/2} Uhr entgegengenommen. Am Aufführungstage selbst findet eine Kartenausgabe für die an diesem Tage stattfindende Vorstellung **nicht mehr statt.**

„Reigen“

im

Residenz-Theater

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Mittwoch**, den **28. September**, **5 Uhr** abends, und **Sonnabend**, den **1. Okt.**, nachm. **4 Uhr** im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7^{1/2} Uhr entgegengenommen. Am Aufführungstage selbst findet eine Kartenabgabe für die an diesem Tage stattfindende Vorstellung **nicht** mehr statt.

Das Residenztheater bittet uns um Aufnahme des in der Spielzeit 1920/21 abgewickelten Programms. Es wurden aufgeführt: von Bassermann-Jordan: „Tod und Leben“ (Uraufführung), von Björnson: „Ueber die Kraft“ 1. und 2. Teil, von Dülberg: „Karinta von Orrelanden“, von Felner: „Gevatter Tod“, von Grabbe: „Don Juan und Faust“, von Grillparzer: „Des Meeres und der Liebe Wellen“, von Hauptmann: „Und Pippa tanzt“, von Liliensiefen: „Die Ueberlebenden“ (Uraufführung), von Müller-Foerster: „Die Guillotine“, von Schiller: „Die Räuber“, von Shakespeare: „Sommernachtstraum“, von Shaw: „Frau Warrens Gewerbe“, von Strindberg: „Wetterleuchten“, „Gespenstersonate“, „Vater“, von Wedekind: „Musik“, „Erdegeist“, „Die Büchse der Pandora“.

Dieser Spielplan zeugt durchaus von dem Willen des Residenz-Theaters, gute literarische Stücke aufzuführen. Die Leitung beklagt sich aber, daß es an der Unterstützung des Publikums durch Theaterbesuch gemangelt habe. Sie mißt dem Publikum die Schuld zu, wenn augenblicklich der Spielplan literarisch weniger wertvoll ist.

Deutsches Theater

Täglich 7 $\frac{1}{2}$ Uhr
Der große
Berliner Erfolg

**Die Ballerina
des Königs**

Residenz- Theater

Täglich 8 Uhr
Der größte Erfolg
der Spielzeit
Nur noch 2 Aufführ.

Geständnis

Ab Freitag 7 Uhr
F a u s t

„Reigen“ im Residenz-Theater.

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Mittwoch**, den 28. September, 5 Uhr abends, und **Sonnabend**, den 1. Okt., nachm. 4 Uhr, im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7 $\frac{1}{2}$ Uhr entgegengenommen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Wie klagen an!

Wächter genug in unserer Stadt, die verpflichtet sind, für Sitte und Anstand zu sorgen, aber gegen die „Reigen“-Aufführung im Residenztheater haben sie nichts einzuwenden; darum gilt auch von ihnen der Spruch des Propheten:

„Alle ihre Wächter sind blind, sie wissen alle nichts, stumme Hunde sind sie, die nicht strafen können, sind faul, liegen und schlafen gerne.“
Jesajas 56, 10.

Alle Theaterbesucher aber, die gewissenlosen Geschäftemachern durch den Besuch der „Reigen“-Aufführung dazu helfen, unser Volk noch tiefer in den Sumpf zu stoßen, als es schon drin ist, bezeichnen wir als Verräter an der Volkswohlfahrt, die die Verachtung eines jeden verdienen, der sein Vaterlandslieb hat.

4|28792

Die Evangelischen Arbeiter- und Arbeiterinnenvereine Hannovers und Umgebung.

Hustedt, Pastor, Gottfried Fischer, Konditor,
Friedrichstr. 8 B. Krähenberg 9.

Frau Kleiss, Sann.-Döbren, Rheinstr. 4 A.

Deutsches Theater

Täglich 7½ Uhr
Der große
Berliner Erfolg

Die Ballerina des Königs

Sonnabend 5 Uhr
Der Störenfried

Residenz- Theater

Donnerstag 8 U.
Der größte Erfolg
der Spielzeit

Zum letzten Male!

Geständnis

Ab Freitag 7 Uhr

Faust

„Reigen“ im Residenz-Theater.

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Sonnabend**, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr, und **Sonntag**, den 2. Okt., vormittags 11 Uhr, im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7½ Uhr entgegengenommen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsches Theater

Täglich 7½ Uhr
Der große
Berliner Erfolg

Die Ballerina des Königs

Sonnabend 5 Uhr
Der Störenfried

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:
**Der Liebes-
schlummer.**

Residenz- Theater

Täglich 7 Uhr:

Faust

Margarete:

Hilde Knoth

vom Deutschen
Schauspielhaus
Hamburg a. G.

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:

Johannistfeuer.

„Reigen“ im Residenz-Theater.

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Sonnabend**, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr, und **Sonntag**, den 2. Okt., vormittags 11 Uhr, im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7½ Uhr entgegengenommen. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsches Theater

Täglich 7½ Uhr
Der große
Berliner Erfolg

Die Ballerina des Königs

Sonnabend 5 Uhr
Der Störenfried

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:
Der Liebes-
schlummer.

Residenz- Theater

Täglich 7 Uhr:

Faust

Margarete:

Hilde Knoth

vom Deutschen
Schauspielhaus
Hamburg a. G.

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:

Johannistfeuer.

„Reigen“ im Residenz-Theater.

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Sonnabend**, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr, und **Sonntag**, den 2. Okt., vormittags 11 Uhr, im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7½ Uhr entgegengenommen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Deutsches Theater

Täglich 7½ Uhr

Der große
Berliner Erfolg

Die Ballerina des Königs

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:

Der Liebes- schlummer.

Residenz- Theater

Täglich 7 Uhr:

Faust

Margarete:

Hilde Knoth
vom Deutschen
Schauspielhaus
Hamburg a. G.

Sonntag
nachm. 3½ Uhr:

Johannisfeuer.

„Reigen“ im Residenz-Theater.

Von Schnitzlers „Reigen“ werden bei genügender Beteiligung noch einige Wiederholungen am **Sonnabend**, den 1. Oktober, nachm. 4 Uhr, und **Sonntag**, den 2. Okt., vormittags 11 Uhr, im Residenz-Theater stattfinden für diejenigen Theaterbesucher, die ein sachliches Interesse an der Aufführung haben. Anträge auf Zuerteilung von Eintrittskarten werden nur im Büro des Residenz-Theaters, vorm. 10 bis 1 und nachm. 5 bis 7½ Uhr entgegengenommen.

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

Stadt Hannover.

*

Ein Verbot der „Reigen“-Auführungen abgelehnt.

Der Polizeipräsident zu Hannover hat auf den von 37 Vereinen, Verbänden und Ausschüssen überreichten Antrag, die Auführungen von Schnitzlers „Reigen“ in Hannover für immer zu verbieten, erwidert, daß er nach Lage der gesetzlichen Bestimmungen nicht befugt sei, dieses Verbot auszusprechen.

*

Die „Reigen“-Aufführungen

im Residenztheater haben, wie wir gestern berichteten, zu Straßentumulten Veranlassung gegeben, die ein polizeiliches Eingreifen nötig machten. Unser Standpunkt zum „Reigen“ ist bekannt. Wir verurteilen die Aufführung auf einer Bühne, auch wenn der Kartenverkauf an die Form einer besonderen Antragstellung geknüpft wird, auf das schärfste. Das Stück ist nicht für die Bühne bestimmt gewesen und kann in dem Zusammenhang, in dem die Direktion Kotter es gewissermaßen als Einführung dem hannoverschen Publikum serviert, nicht als „sittliche Tat“, sondern nur als eine geschäftliche Spekulation auf das hier nicht in dem vorausgesetzten Maße vorhandene Sensationsbedürfnis gewertet werden. Wir haben daher die weitere Aufnahme von Inseraten über diese von der Direktion Kotter in allen Tonarten angepriesenen Reigen-Aufführungen abgelehnt, um damit klarzustellen, daß in diesem Falle auch das Maß dessen überschritten ist, das wir in dem sonst allen Interessen freistehenden Anzeigenteil des Kuriers einzuhalten uns verpflichtet fühlen.

Wir verstehen ebenso das Bedürfnis weiter Kreise, ihrem bedrängten Herzen darüber Luft zu machen, daß aus teils geschäftlichen Gründen, teils aus Kurzsichtigkeit und falschverstandener Duldsamkeit derartige Theatervorstellungen, die das Niveau des öffentlichen Anstandsgefühls herabdrücken müssen, geduldet oder gar noch befürwortet werden.

Für ganz falsch aber halten wir es, wenn in der allerdings wenig bekannten „Hannoverschen Volkszeitung“ eine „Machtprobe der Straße“ provoziert wird, um, falls die Behörde die Reigen-Aufführungen nicht verbieten sollte, die Fäuste sprechen zu lassen. Es gibt kein zweierlei Maß und es gibt nur eine Staatsautorität und nicht mehrere, die sich irgendwelche Hitzköpfe anmaßen wollen. Ebenjowenig wie wir auf irgendeiner anderen Seite eine über die verfassungsmäßigen Grenzen hinausgehende Einflußnahme auf die jedem Staatsbürger durch die Verfassung gewährleistete Freiheit und Sicherheit dulden werden, ebenso verurteilen wir die Aufhebung zu Gewalttaten wegen einer das innere Gefühl verletzenden Theateraufführung. Der Zweck heiligt nicht die Mittel!

Ein Protest gegen die Absperrung der Marktstraße. Alle Geschäftsleute in der Marktstraße haben an das Polizeipräsidium eine Eingabe gegen die Absperrung der Marktstraße aus Anlaß der gegen die Reigen-Aufführung demonstrierende Menge gerichtet. Die Geschäftsleute fühlen sich aufs schwerste geschädigt. Sie verlangen, daß seitens der Polizeibehörde unbedingt Vorkehrungen getroffen werden, die solche Vorkommnisse, wie sich dieselben besonders am Mittwochnachmittag abspielten, für die Folge unmöglich machen. Das tausende Publikum wird durch das Absperrn am Einkauf gehindert und den Ladeninhabern jede Möglichkeit zur Betätigung ihres Geschäftes genommen. Als steuerzahlende Einwohner nehmen wir das Recht für uns in Anspruch, daß unsere Geschäfte in gleicher Weise geschützt werden, wie man es an anderer Stelle in Hinsicht auf das Theater dortseits für notwendig hält.

„Der Reigen und die Front der anständigen Leute.“

Zu diesem Thema hatte das „Kartell zur Bekämpfung öffentlich sittlicher Schäden“ in das Konzerthaus an der Goethebrücke am Montagabend eine Volksversammlung einberufen. Weite Kreise der Bevölkerung waren der Aufforderung nachgekommen. Das Referat über das obengenannte Thema hielt Pastor H u s t e d t. Er verfolgte zunächst rückblickend noch einmal die „Reigen“-Angelegenheit. Als bedauerlichen Rechtszustand stellt er fest, dass g e s e t z l i c h e Handhaben zur Verhinderung der Aufführung nicht gegeben seien. Geboten sei deswegen, den passiven S e l b s t s c h u t z a l l e r a n s t ä n d i g e n L e u t e Tat werden zu lassen. Der beste Selbstschutz sei die Boykottierung aller Zeitungen und Geschäftsleute, die durch Aufnahme von Inseraten und Aushang von Werbeplakaten Veranstaltungen sittlich schädigender Art propagandierten. Besondere Erwähnung fand die Tatsache, dass der „Kurier“ in seiner Ausgabe Nr. 469 vom 6. Oktober ausdrücklich und unzweideutig die Aufnahme von „Reigen“-Inseraten abgelehnt habe. Die Folge derartiger Maßnahmen sei, wenn sie allgemein durchgedrückt werde, dass Aufführungen wie die des „Reigen“ einfach t o t g e s c h w i e g e n würden. Eine breite Basis solchen Selbstschutzes verbürge die „Front der anständigen Leute“, zu deren Zusammenschluss der Redner aufforderte. Unter dem Namen „H a n n o v e r s c h e V o l k s w a c h t“ seien die Anfänge solchen Zusammenschlusses bereits gesichert.

Pastor Hustedt nahm den „Reigen“-Vorfall nur als Anlass, prinzipiell einmal zu den sittlichen Schäden im Volksleben Stellung zu nehmen. Er las erschreckende Zahlen über die Verbreitung der Geschlechtskrankheiten auch in Hannover. Die „Hannoversche Volkswacht“ will dauernd Hüter von Sitte und Anstand im öffentlichen Leben sein.

An diese nahezu zweistündigen Ausführungen schloss sich eine, teils erregte, Auseinandersetzung, in der Vertreter zahlreicher Vereinigungen, wie Elternbünde, Deutsch-Evangelische Frauenbund, Arbeiterorganisationen beider Konfessionen, Lehrerschaft, Bühnenvolksbund, Evangelischer Jugendbund und Hannoversche Guttemplerjugend der „Hannoverschen Volkswacht“ ihre Mitarbeit zusicherten.

Es wurde folgende E n t s c h l i e ß u n g angenommen: „Die aus Anlass der fortgesetzten Aufführung von Schnitzlers „Reigen“ aus allen Ständen der Bevölkerung stark besuchte öffentliche Volksversammlung im Konzerthaus an der Goethebrücke bezeichnet den mit der Gründung der „H a n n o v e r s c h e n V o l k s w a c h t“ vorgeschlagenen Selbstschutz aller anständigen Leute als das wirksamste Mittel zur Abwehr der für unser Volksleben außerordentlich verderblichen Angriffe auf Sitte und Anstand in der Öffentlichkeit. Sie bittet alle verantwortungsbewussten Persönlichkeiten der Stadt Hannover, ohne Rücksicht auf Alter, Beruf, Geschlecht, Partei und Bekenntnis, die Einheitsfront der anständigen Leute bilden zu helfen, um auf diese Weise ein aussichtsreiches Werk der Volkserneuerung betreiben zu helfen, das bei gewissenhafter Anwendung der vorgeschlagenen Mittel sicheren Erfolg verspricht im Kampf gegen Schmutz und Schund im öffentlichen Leben.

Hannoverscher Kurier, Mittwoch 2. November 1921

Der „Reigen“-Prozeß in Berlin.

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.

△ Berlin, 5. November.

Im Schwurgerichtssaal des Landgerichts III begann, der „B. 3.“ zufolge, heute der Prozeß gegen die Mitglieder des kleinen Schauspielhauses Frau Gertrud Eysoldt und Maximilian Stadel sowie gegen 18 Schauspieler und Schauspielerinnen, die an der Aufführung des „Reigen“ mitwirkten. Die Schauspieler werden beschuldigt, seit dem 22. Juni 1920 fortgesetzt durch unzüchtige Handlungen Aergernis erregt zu haben. Frau Eysoldt und Stadel sind angeklagt, die Schauspieler durch Gewährung von Vorteilen, Mißbrauch von Gewalt oder anderen Mitteln zu den strafbaren Handlungen bestimmt zu haben. Der Regisseur wird endlich der Beihilfe beschuldigt; auch die Musik wird von der Staatsanwaltschaft für anstößig gehalten, „da der Rhythmus im Zusammenhang mit den Vorgängen auf der Bühne sinnliche Vorstellungen erwecke“. Den Vorsitz im Gerichtshof führte Landgerichtsdirektor Bragehausen, die Anträge sind vertreten durch Staatsanwalt von Bratke, als Verteidiger fungieren Rechtsanwalt Wolfgang Heine und Rechtsanwalt Rosenberger. Unter den von Amts wegen geladenen Personen befinden sich Professor Dr. Brunner, Geheimer Regierungsrat Fabender, ferner alle diejenigen Zeugen, die von der Staatsanwaltschaft als Belastungszeugen ins Feld geführt werden, im ganzen 30 Personen, unter ihnen viele Frauen. Es sind folgende Berufe vertreten: Kaufleute, Lehrerinnen, eine Rektorin, ein Regierungs- und Baurat, ein Generalsekretär ein Arzt, mehrere Lehrer, eine Baronin, eine Frau Hauptmann, ein Buchdruckereibesitzer, ein Zahnarzt usw. Unter den von den Verteidigern geladenen Zeugen und Sachverständigen befinden sich Ludwig Fulda, Landgerichtsdirektor Dr. Böck, Ludwig Sternauz, Alfred Kerr, Minna Cauer.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Heine erklärt, der Angeklagte Stadel und Frau Eysoldt hätten sich darüber schlüssig gemacht, dem Gericht und allen am Prozeß Beteiligten das Stück „Reigen“ vorzuführen, es soll genau in der gleichen Art vorgeführt werden, wie die bisherigen Vorführungen erfolgt sind. Ich bin der Ansicht, daß sich dann wahrscheinlich die ganze Zeugenvernehmung als überflüssig erweist.

Der Vorsitzende des Gerichts wird sich mit diesem Antrag, den ich als bedeutungsreich erachte, zu befassen haben.

Der Staatsanwalt: Ich halte den Antrag des Verteidigers für außerordentlich bedeutsam. Eine Aufführung in der Art, wie sie bisher stattgefunden hat, wäre von ausschlaggebender Wichtigkeit und ich beantrage die Beweisaufnahme so lange auszussetzen, bis diese Aufführung erfolgt ist.

Es entspinnt sich nun eine lange Erörterung, zu welchem Zeitpunkt die Aufführung stattfinden soll. Endlich erfolgt eine Einigung auf Sonntagvormittag 12 Uhr. Zu dieser Zeit soll für die Prozeßbeteiligten im Kleinen Schauspielhause eine Sondervorstellung des Reigens gegeben werden. Der Verteidiger, Wolfgang Heine erklärt dann, unter den von der Staatsanwaltschaft geladenen Zeugen befinden sich einige Personen, die an den Lärm Szenen teilgenommen haben, die im März d. J. im Kleinen Schauspielhause vollführt worden sind.

Das Gericht zieht sich zur Beratung zurück und beschließt, die Reigenvorstellung am Sonntagmittag 12 Uhr stattfinden zu lassen. Der Vorsitzende macht die Zeugen darauf aufmerksam, daß die Vorstellung einen Termin darstelle und daß sich jeder Zeuge, der nicht zu der Vorstellung erscheint, strafbar mache.

